

Ansteckend gesund

Praktische Erfahrungen und Tipps von Ulrich Hees



In diesen Tagen im März 2020, wo wir immer wieder von gefährlichen Viren und Seuchen hören, wo der Tod mit dem Corona-Virus Infizierter weltweite Beachtung findet und uns eine Pandemie droht, möchte ich auf die bedeutendste ansteckende Gesundheit hinweisen. Es gibt schon lange eine sehr gefährliche Pandemie, die der Sünde. Alle Menschen, alle Tiere, die ganze Schöpfung ist von dieser weltweiten Katastrophe betroffen. Sogar die Beziehung zu Gott ist unterbrochen durch diese gefährlichste aller Seuchen. Der Zorn und Fluch Gottes steht damit in Zusammenhang. Das ist gefährlicher als alles. Wir haben uns nur schon zu sehr daran gewöhnt und nehmen die Sünde und ihre Folgen nicht mehr richtig wahr und ernst. Das ist so heimtückisch daran. Der Teufel hat als Meister der Verführung der Masse der Menschen den Blick für die außerordentliche Gefahr der Sünde vernebelt. Wer unversöhnt mit Gott stirbt, ist und bleibt für immer verloren.

Das Heilmittel

Aber es gibt ein einzigartiges Mittel dagegen, kein pflanzliches oder chemisches Heilmittel. Jesus Christus, der Sohn des lebendigen Gottes hat sein reines Blut, sein ganzes vollkommenes Leben eingesetzt, dass wer darauf zu seiner Rettung vertraut

heil wird. Diese alte gute Rettungsbotschaft hat Heilskraft bis dahin, dass die Beziehung zu Gott wieder hergestellt wird. Aus dem Fluch und Zorn den kein Mensch ändern kann, wird durch Jesu Kreuz und Auferstehung Segen und Versöhnung. Das ist der Weg zur ansteckenden Gesundheit. Wo das Evangelium, wo Jesus und sein Geist in ein Herz einzieht, da zieht der Satan mit seinem Gift aus. Gott der Vater macht uns in Jesus wieder gesund, holt uns heraus aus der tödlichen Gottlosigkeit. Das ist der Inhalt der Evangelisation. Über die Art der besten Weitergabe des Heils möchte ich jetzt ein paar praktische Erfahrungen und Anregungen weitergeben.

Der Rettungsplan

Die schönste und wichtigste Seite der Evangelisation ist die, wenn wir wirklich hingehen zu den Menschen, ihnen liebe- und verständnisvoll zuhören und dann mit ihnen über unsere Erfahrungen mit Jesus und über den Kern des Evangeliums ins Gespräch kommen. Viele Christen wissen, dass ihr Herr Jesus Christus sie zu Menschenfischern machen möchte. Sie sind aber bisher sehr wenig mit ihrem Meisterfischer auf Fischfang gewesen. Dieses "fischen" meint ja Menschen für Gott, für das ewige in Verbindung mit dem Herrn Jesus Christus, für ihre ewige Bestimmung im Willen Gottes, hier und für immer zu gewinnen. Stellen wir uns mal vor, wir würden in anderen Ausbildungen so einseitig kopflastig verfahren. Was ist ein Bäcker, nur in Theorie ausgebildet? Was würde passieren, wenn wir den Führerschein machen dürften ohne Fahrpraxis?

Im Einsatz

München, U-Bahn-Station Marienplatz, ein Freitag Abend im Februar. Ich bin heute mit Harald unterwegs. Es ist sein erster Einsatz im Rahmen unsers 13-wöchigen Seminars und sein erster Einsatz dieser Art überhaupt. Wir treffen uns montags zu einer theoretischen Einheit, an den Wochenenden machen wir praktische Einsätze. Harald ist aufgeregt. Wir beten miteinander. Um uns herrscht ein reges Treiben. Viele Menschen strömen aus den U- und S-Bahnen. Einige trinken noch schnell einen Kaffee an einem Bistrotisch der Stehkaffees oder füllen einen Lottoschein aus. Einige stehen einfach herum, warten auf Angehörige oder wärmen sich etwas auf. Wir stellen uns zu einem Mann im mittleren Alter und fragen ihn, ob er uns behilflich sein kann bei einer Umfrage. Er schaut uns musternd an und willigt ein, unsere sieben Fragen über "Gott und die Welt" zu beantworten. Bei Frage sechs fragen wir nach seinem Namen, er heißt Günter. Wir fragen ob er, Günter, weiß, dass er ewiges sinnerfülltes Leben hat und einmal bei Gott im Himmel sein wird. Er verneint. Er sagt, dass er hofft. Er stellt fest, dass das ja keiner wissen kann. Wir stellen unsere letzte Frage "Stellen sie sich vor, sie müssten heute sterben, was wir natürlich nicht wünschen, und Gott würde fragen: Günter, warum soll ich dich in meinen Himmel lassen?" Günter überlegt und meint: "Das ist aber eine schwierige Frage. Im Wesentlichen bin ich immer ein guter Mensch gewesen und habe ja auch irgendwie an Gott geglaubt." Dann will er wissen, wie wir zu diesen Fragen stehen. Harald, der heute eigentlich nur zuhören und beten wollte, beginnt seine Bekehrungsgeschichte zu erzählen, ich schließe mich an. Günter hakt ein, wir erfahren, dass er ganz in der Nachbarschaft von Harald wohnt. Er will mehr wissen. Wir geben ihm ein Johannesevangelium, lesen mit ihm Kapitel 6. Vers 47, wo Jesus sagt: "Ich sage euch die Wahrheit: Wer an mich glaubt, der hat schon jetzt das ewige Leben." - "Wenn du dich Jesus persönlich anvertraust, gibt er dir hier und jetzt ewiges Leben," erklären wir ihm. Günter ist erstaunt und verspricht in dem Evangelium zu lesen. Wir

tauschen die Telefonnummern aus und verabschieden uns. Harald und ich schauen uns staunend an. Ist da nicht genau das passiert wofür wir gebetet hatten? Wir wollten erleben, dass wir auf von Gott vorbereitete Leute treffen und er uns führt und bevollmächtigt im Gespräch. Wir haben an diesem Abend noch fünf weitere persönliche Gespräche. Harald ist schon viel rumgekommen in der Welt, kann gut Spanisch und Portugiesisch. Wir treffen Amaru einen 16-jährigen Portugiesen. und Sonja aus Spanien. Harald erzählt ihnen in ihrer Muttersprache von Jesus. Ich bete still und staune über Gottes wunderbare Führungen. Im Hingehen zu den Menschen haben wir genau das erlebt, was unser Herr Jesus Christus im Missionsbefehl versprochen hat. Er hat uns Vollmacht, Kraft, Mut gegeben und haben seinen Beistand erlebt.

Aus schüchtern wird mutig

Im Juli 2012 waren es 46 Jahre, dass ich anfang meinen Glauben nach außen zu bezeugen. Ich hätte nie gedacht, dass ein so introvertierter Mensch, ein so schüchterner Typ, ein richtig offensiver Zeuge Jesu Christi werden könnte. Als ich 1969 erstmals einen Jugendmissionseinsatz mit 40 jungen Leuten in Innsbruck mitmachte, war ich der Einzige der sich nicht einmal in den vielen Gebetsgemeinschaften getraut hatte, laut zu beten. Ich hatte aber begonnen persönlich einzuladen und erste missionarische Gesprächsversuche zu starten. In den folgenden 43 Jahren war ich jeden Sommer mit Teams in verschiedenen Regionen Deutschlands und Ländern, vor allem Westeuropas, in Einsätzen unterwegs. Als Mitarbeiter, Teamleiter, Evangelist, Reiseleiter, Seelsorger, Menschenfischer und vor allem als Trainer in persönlicher Evangelisation. Seit dieser Zeit sind die meisten Leute mit denen ich, seit 1982 mit meiner Frau Regina zusammen, über Jesus gesprochen habe nicht sofort zum persönlichen Glauben gekommen. Aber immer wieder haben einzelne, bis heute jedes Jahr einige, einen Anfang mit Jesus gemacht. Wir haben sehr viel Zeit und Kraft dafür eingesetzt sie anschließend zu Jüngern Jesu zu machen. Wir führen seit Jahren im Frühjahr und Herbst Glaubensgrundkurse hier in München-Mitte durch. Gute Erfahrungen machen wir seit 2010 mit dem neuen Kurs "Christsein entdecken". Außerdem sind wir begeistert vom DVD-basierten Kurs "Vertikal".

Es waren einige sehr markante Geschichten dabei, wie Jesus Menschen angesprochen und gerettet hat. In einem Sommer führten wir mit einem Team unter einem Baum an einem Strand in Sardinien das Anspiel "Der Film des Lebens" auf. Wir gaben kurze Erlebnisberichte und eine Kurzbotschaft wie man rechtzeitig mit Gott in Ordnung kommen kann. Ein junger Mann aus Holland kam danach zu mir und berichtete tief berührt, dass er beabsichtigt hatte sich an jenem Tag an diesem Baum zu erhängen. Er steckte in jenen Tagen in einer tiefen Lebenskrise. Wir knieten nieder im Sand. Kaspar, der bis dahin völlig atheistisch gelebt hatte, bekannte seine Sünden, nahm Jesus in sein Leben auf und wurde ein neuer Mensch. In den ersten Monaten und Jahren konnte ich seinen Werdegang verfolgen und hören, dass er nachhaltig von Gott verändert wurde.

Ausbildung für alle

Jetzt will ich noch eine Erfahrung aus den letzten Jahren erzählen in der deutlich wird, wie nahezu jeder der bewusst Christ ist und diesen Artikel liest, sich von Jesus als Zeuge ausbilden und gebrauchen lassen könnte. Andreas und Nadja W. kamen

zum Studium nach München. Im Frühjahr 2004 schrieben sie sich ein in unserem 13-Wochen-Seminar zur Ausbildung in persönlicher Evangelisation. Trotz intensiven Studiums investierten sie ca. 50 Stunden für das Seminar. Sie arbeiteten gründlich aus, wie es passierte, dass sie zu Jesus Christus fanden und wie sie heute anschaulich einem Nichtchristen das Evangelium weitersagen könnten. Im Februar machten sie einen Besuch in der Familie von Andreas und trafen auf seinen Bruder Wolfgang. Der wollte unbedingt wissen, was sie in diesem Seminar so alles lernten. Das war eine schöne Gelegenheit nach dem gelernten Leitfaden das Evangelium zu präsentieren. Wolfgang war tief berührt und machte einen klaren Anfang mit Jesus. Er ist heute einer unserer besten und eifrigsten Zeugen im Chiemgau-Team. Er bildet bereits andere in persönlicher Evangelisation aus. Was ist die Moral der Geschichte? Jeder der den Herrn Jesus Christus persönlich kennen gelernt hat, kann ein guter Zeuge dieser Erfahrung werden und sein. Er sollte beginnen in seinem persönlichen Umfeld und sich dabei ermutigen und ausbilden lassen in persönlicher Evangelisation. Wir haben ein erprobtes Konzept (FE), auf das ich am Schluss nochmals hin weise und schreibe, wo man mehr darüber erfahren kann.

In den letzten Jahren habe ich oft auf diese Weise evangelisiert und dabei immer wieder neue Leute mitgenommen, mit ihnen evangelisiert auf Straßen, in Cafés, auf dem Uni-Campus, in Biergärten, im Olympiapark, in meiner Nachbarschaft, im Englischen Garten usw. und sie dabei ausgebildet in persönlicher Evangelisation. Mir ist aufgefallen, dass es wichtig ist, überhaupt einmal richtig in Gang zu kommen. Die ersten Christen haben, wie es in der Apostelgeschichte berichtet wird, drei Bereiche gleichzeitig am Kochen gehalten. Die Anbetung, die geschwisterliche Gemeinschaft und das authentische Zeugnis in Wort und Tat, hin zu den Menschen die noch keine persönliche Beziehung zu Jesus hatten.

Ich bin nicht davon überzeugt, dass alle Christen auf die Straße gehen sollten. Es ist wichtig, dass wir ein Übungsfeld haben, wo wir mit Menschen in Kontakt kommen und dabei ihnen klar und deutlich das biblische Evangelium nahe bringen.

Evangelisation hat so viele Formen und viele Stile und ist ein riesiges Feld für Kreativität. Es ist nur wichtig, dass wir uns als bewusste Christen mit dem Evangelium hin zu Menschen bewegen, wo immer sie sich aufhalten. Wir brauchen eine Neu- bzw. Wiederentdeckung der Beziehungs-Evangelisation. Es geht darum, Menschen mit der uns von Gott geschenkten Liebe und Kraft zu begegnen. Ihnen zuzuhören und klar und anschaulich die rettende Botschaft von Jesus erzählen. Das ist unser Part. Das Entscheidende tut unser Herr auf unser Zeugnis und unsere Botschaft durch seinen Geist. Er schenkt Vergebung und schafft eine geistliche Herzverpflanzung, auch Wiedergeburt genannt, bei denen die zu ihm umkehren und ihr Leben ihm ganz anvertrauen. Wo immer ein geistlich Toter lebendig wird, ist die Gnade Gottes am Wirken! Unser Herr will seine Rettungsaktionen bis zu seiner Wiederkunft durch uns tun, die wir seine Rettung selbst an uns erfahren haben.

Praktische Tipps

1. Bete

dass Gott dir seine Sicht und Liebe für Menschen schenkt. Bete um ein volles Herz das überfließt zu anderen hin. Schau dir die Geschichte vom verlorenen Sohn an (Lukas 15). Lass dich ergreifen von der Liebe dieses barmherzigen Vaters, von der Art wie er den unter die Räuber gefallenen verlorenen Söhnen und Töchtern begegnet. Bete namentlich für Menschen die Gott dir zeigt, dass sie ihn erfahren.

2. Erwarte,

dass Gott dich als sein Zeuge gebraucht. Viele Christen denken gering über ihre Bekehrung und die Kraft des Evangeliums heute. Mach dir das Motto William Careys zu eigen: "Erwarte Großes von Gott, unternimm Großes für Gott!" Vertraue, dass der Heilige Geist in dir mächtig wirkt und dich gebrauchen kann, dass andere wie du ewiges Leben bekommen.

3. Entwickle

einen geistlichen Lebensstil, in dem die Anbetung Gottes, die Liebe zu den geistlichen Geschwistern und die Weitergabe des Evangeliums als Zeugnis gleichzeitig einen hohen Stellenwert hat. Schau kurz-, mittel- und langfristig deine missionarischen Möglichkeiten an, nutze sie und baue sie aus.

4. Suche die Praxis

in der Beziehungsevangelisation. Schließe dich einem Team an das regelmäßig liebe- und verständnisvoll auf Nichtchristen zugeht und mit ihnen klar, deutlich und anschaulich das biblische Evangelium teilt. Nimm an praktischen Einsätzen im In- und Ausland teil. Entwickle einen evangelistischen Lebensstil. Besorge dir ein Sortiment evangelistischer Medien (Bücher, DVDs, Traktate, NTs, Evangelien etc.) und setze sie gezielt ein.

5. Lass dich ausbilden

Jeder Christ kann ein guter und besserer Zeuge werden. Das geschieht nicht automatisch. Besuche Seminare, wo du durch Vorbilder angeleitet wirst deinen Gaben und Möglichkeiten entsprechend ein guter Zeuge zu werden. Jeder Christ ist ein Zeuge. Einige haben besondere evangelistische Begabungen. 15-25 % laut Gabentests. Bitte Gott dir deine Gaben zu zeigen. Bring sie in eine Gruppe und eine Gemeinde ein.

6. Arbeite multiplikativ

Das ist die effektivste Art der Evangelisation. Nimm andere mit, wenn du evangelisierst. Arbeite mit einem multiplikativen Konzept (z.B. mit dem 2011 ganz neu aufgestellten Verein "Forum Evangelisation e.V."). Wenn du einen Fisch fängst addierst du. Wenn du Fischer ausbilst multiplizierst du. Über das "Forum Evangelisation" (FE) kann man sich im Internet unter www.forumevangelisation.de informieren.

7. Gib großzügig

von dem was du an Zeit, Kraft und Geld hast. Es sei viel oder wenig. Sei zuverlässig, regelmäßig und großzügig. Wage auch hier etwas im Glauben. In Phil. 1,3-6 wird etwas von der Partnerschaft in der Förderung des Evangeliums gesagt. Klinke dich ein in Gottes Werk zu Hause und weltweit.

8. Rechne mit Widerständen und dem Sieg Gottes

Evangelisation ist geistlicher Kampf. Wir sind keine Fanatiker, die selbst etwas erzwingen wollen. Wir dienen Gott mit Liebe und Zuversicht auf sein Wirken und Eingreifen. Der Zeuge heißt wörtlich "Märtyrer". In aller Welt wird das Klima für bewusste Christen rauer. Laut Bibel ist es ein Vorrecht, für Christus zu leiden. Sei bereit, was immer auf dich zukommen mag. Am Ende steht Gottes Sieg. Er zieht durch mit uns und seinem Werk!



Ulrich Hees ist verheiratet mit Regina. Er ist Pastor und Leiter des "Forum Evangelisation e.V." FE ist eine Schulungsarbeit in multiplikativer persönlicher Evangelisation, die Theorie und Praxis verbindet. Das FE-Motto lautet: „Christsein authentisch leben und weitergeben“. Zum Angebot gehören mehrtägige Leiterseminare, Seminare mit theoretischen und praktischen Einheiten, Tagesseminare und Einsätze. FE arbeitet christozentrisch, gemeindenah, prozessorientiert, kreativ und ist sehr bemüht um eine liebevolle, einfühlsame Kommunikation. Mit FE kann langfristig eine ganze Gemeinde fit werden für einen evangelistischen Lebensstil.

Die aktuellen Angebote, die neuesten Entwicklungen gibt es unter:

www.forum-evangelisation.de

Wir sind auch bei Facebook vertreten!

Ansteckend gesund evangelisieren lernen



Impulstage | Mitarbeiterseminare
Tagesseminare | Einsätze
Evangelisationen | Gottesdienste
Freizeiten | Workshops | Coaching
Ideen- und Materialbörse

**Christsein authentisch leben
und verständlich weitergeben**



Forum Evangelisation e. V.

Ulrich und Regina Hees | Brieger Straße 25
80997 München | Telefon 089 1434 9711

E-Mail: uhees@gmx.de

Internet: www.forum-evangelisation.de

Facebook: Forum Evangelisation

